

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 51

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

Gerberei + Gegründet 1728 + **Riemenfabrik** 3558 •
Alt bewährte **Treibriemen** **mit Eichen-**
Ja Qualität **Grubengerbung**

Einige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Ingenieur Schönenberger in Romanshorn stellt die Behauptung auf, daß im Kanton Thurgau ein großer Teil fehlerhafter Blitzableiteranlagen bestehen und daß durch die Befolgung der von ihm gegebenen Regeln entschieden die Blitzschläge, die oft trotz der Blitzableiter noch großen Schaden anrichten, aufhören würden und überdies die Verbreitung der Blitzschutzanlagen eine größere werden würde. Da diese Behauptungen aufgestellt worden sind, ohne den Beweis für die Richtigkeit derselben anzufügen, habe ich mir die Mühe genommen, dieselben auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen.

Da unsere kantonalen Blitzableiterexperten nach einem in einen Blitzableiter erfolgten Blitzschlag von amts wegen aufgefordert werden, die getroffenen Anlagen zu inspizieren, und an das Assuranzdepartement Bericht zu erstatten, so liefern die eingegangenen Berichte und die von der Assuranzkasse erfolgten Entschädigungen Anhaltspunkte, um sich ein Bild über die Qualität unserer Blitzschutzvorrichtungen und die Zuverlässigkeit der Experten zu verschaffen. Das Resultat dieser Untersuchung, welche sich über die letzten fünf Jahre erstreckt, ist nun folgendes. Von 100 Blitzschlägen in Blitzableiteranlagen, die sich auf Kirchhäusern, Schulhäusern, Stationsgebäuden, Fabriken, Villen, gewöhnlichen Wohnhäusern, und Scheunen befinden, sind 6 abgesprungen; 3 davon haben Wasserleitungen aufgesucht, die übrigen 3 benachbarte elektrische Leitungen. Von den erwähnten 6 Fällen sind fünf von der Assuranzkasse entschädigt worden und zwar im ganzen mit 125 Fr.; das gibt pro Jahr und Fall durchschnittlich 25 Fr. Wenn man nun die heutige Bauart mit den in die Gebäude eingebauten Wasser- und Gasleitungen, den Zentralheizungen, Eisenkonstruktionen und den vielen elektrischen Leitungen berücksichtigt und ferner bedenkt, daß alle diese Einrichtungen ihre besondern Ersteller haben, die erfahrungsgemäß keine großen Rücksichten aufeinander nehmen, so wird man objektiverweise kaum zu dem Resultate kommen, daß unsere Blitzableiteranlagen zum großen Teil fehlerhaft erstellt seien, und auch nicht dazu, daß unsere kantonalen Experten ihre Expertisen nur oberflächlich besorgen. Ich gestatte mir bei diesem Anlaß auch noch anzuführen, daß das Assuranzdepartement mit der Herausgabe der bereits fertigen Verordnung über die Errichtung von Blitzschutzvorrichtungen neuesten Systems bis jetzt deshalb etwas zurückhaltend gewesen ist, weil mit dem alten System gute Erfahrungen gemacht worden sind.

Herr Ingenieur Schönenberger drückt nun noch den Wunsch aus, es möchte den von ihm angegebenen Regeln über die Ausführung der Blitzableiteranlagen nachgelebt werden und jene bei den zukünftigen Inspektionen von den Blitzableiterexperten befolgt und

beachtet werden. Der Unterzeichnete gibt aber den Erstellern von Blitzableiteranlagen und Experten den Rat, die kantonale Verordnung zu befolgen, in welcher das Gute in den Regeln des Herrn Schönenberger schon vor mehr als 20 Jahren enthalten war. Das Neue aber, das Verlegen der Erdleitung an die Oberfläche ist schon damals, belehrt durch praktische Erfahrung, als so verwerflich gefunden worden, daß vor der Befolgung ernstlich gewarnt werden muß. Die leitende Erdoberfläche ist das Grundwasser oder die mindestens durchfeuchtete Erde. Daß nun die oberste Erdschicht vor jedem Blitzschlag von einem kräftigen Gewitterregen durchfeuchtet werde, glauben wohl die wenigsten. Nach mehr als 30 jährigem Beobachten der meteorologischen Erscheinungen im allgemeinen und der Gewitter im besondern kann ich versichern, daß dasselbe häufig nicht vorkommt. Wohl ist die Ringleitung für den „Faradayschen Käfig“ die einzige richtige Erdleitung; aber wie oft kommt es vor, daß die Anlage einer solchen gar nicht möglich ist; dann muß mit möglichst großen metallischen Oberflächen die geleitende Erdschicht aufgefeuchtet werden. Weicht man von diesem praktisch als richtig erkannten Grundsatz ab, so treten jene Zeiten wieder ein, wie sie vor 30 Jahren existiert haben, in denen durch mangelhafte Erdleitungen tatsächlich so häufig Seitensprünge von Blitzschlägen veranlaßt wurden, daß Gebäudebesitzer die Anlage wieder entfernen. In den letzten Jahrzehnten war die Sache jedoch ganz anders; die Zahl der Anlagen hat infolge des gewachsenen Vertrauens stark zugenommen und ist in unserem Kanton, ganz entgegen der Annahme des Herrn Ingenieur Schönenberger, so groß, daß bei Anlaß der Rückversicherung der versicherten Gebäude die Direktion der Versicherungsgesellschaft ihrer Verwunderung darüber Ausdruck gegeben hat. Dr. Cl. Hess.

Holz-Marktberichte.

Holzsteigerungen im Berner Jura. Seit Jahrzehnten sind keine derartigen Quantitäten Holz versteigert worden, wie gegenwärtig. Die Schuld daran tragen die furchtbaren Stürme, die wir zu Jahresanfang halten und die das Holzausrüsten eben „en gros“ beförterten. Die auf den 27. ds. im Gasthof zur „Erle“ in Erlach angezeigte Steigerung von Brenn- und Bauholz aus den bernischen Staatswaldungen des Jolimont und des Schaltenrain weist geradezu riesige Mengen auf: gegen 700 mächtige Tannen- und Eichenstämme zu Bauzwecken, über 600 Ster buchenes, eichenes und tannenes Spalten- und Rundholz und circa 2000 große Buchenwellen, sowie unzählige Haufen Äste und sonstiges Abfallholz.

Über die Erlöse der Holzverkäufe in Graubünden berichtet das Kantonsforstinspektorat:

Die Gemeinde Filisur verkaufte aus ihrem „Löserwald“ 61 m³ Obermesser 1. Klasse (90 Fichten und 14 Lärchen) à Fr. 42.— per m³; 80 Fichten-Obermesser 2. Kl. à Fr. 32.— per m³; ferner Fichten-Untermesser: 395 Stück mit 90 m³ à Fr. 20.— und 526 Stück mit 39 m³ à Fr. 14.—; alles franko Station Wiesen, und aus dem Waldort „Binols“ eine Partie Brennholz-Föhren 2. Kl. à Fr. 6.— (zuzüglich Fr. 3.— per m³ für Transportkosten bis Filisur).

Die Gemeinde Andeer verkaufte aus „Tschora“: Fichten-Sagholz 1., 2. und 3. Klasse (Ober- und Untermesser) 900 Stück mit 500 m³ à Fr. 37.50 (zuzüglich Fr. 4.— franko Thusis).

Die Gemeinde Mons verkaufte aus „Sot Sanagn“ 882 Fichten-Ober- und Untermesser mit 403 m³ à Fr. 25.50 (zuzüglich Fr. 4.— franko Tiefenkastel), und aus „Bozaz“ 114 Stück Lärchen mit 58 m³ à Fr. 42.—, zuzüglich Fr. 6.— per m³ für Transportkosten bis Station Tiefenkastel.

Graubündische Holzverkäufe. Letzten Samstag versteigerte die Gemeinde Schiers ihre Blöckerrollen in der Armenhausbünde und auf dem Sägeplatz. Es wurden 928 m³ um die Summe von Franken 32,964 verkauft. Höchster Preis per m³: Fr. 45, niedrigster Preis Fr. 25, Durchschnitt Franken 35.20. Käufer sind die Herren Liebha & Cie.-Grüsch, J. Berger-Pardisla, Böckhardt-Rapperswil und Sägewerke Küblis. Das Holz stammt aus dem Liziwald und dem Sonnwald, sowie aus Drusen und wurde zur Hälfte in Ufford und zur Hälfte im Taglohn aufgerüstet; zu Tal geführt wurde dasselbe in Regie. Veraffordiert konnte der Transport nicht werden, was diesmal für die Gemeinde jedenfalls ein bedeutender Vorteil bedeutet, da sonst kaum alles Holz hätte ans Land und zum Verkauf gebracht werden können.

Holzpreise in Süddeutschland. Das Interesse für Rundholz blieb auch bei den jüngsten Versteigerungen in den süddeutschen Waldungen rege. Dabei erstreckte sich das Interesse auf alle Nutzhölzer. Die Sägeindustrie griff hauptsächlich bei den Verkäufen in Baden und Württemberg eifrig zu. Im württembergischen Forstamt Alpirsbach wurden größere Posten Nadelstammholz mit 115½ % der Taxen bewertet. Die württembergische Gemeinde Nusplingen verkaufte gegen 1700 m³ Fichtenstammholz zu 109 % der Anschläge. Kiefernstammholz war Gegenstand guter Beachtung. Aber auch Harthölzer waren andauernd gesucht. Im württembergischen Forstamt Nürtingen stellte sich der Erlös für Eichenstammholz im Durchschnitte auf 49.40 Mk. bei einem Anschlag von 40.36 Mark das m³. Eine bedeutende Überschreitung der Taxen bei Weißbuchenholtz fand bei diesem Termine statt. Wurden doch durchschnittlich 23.75 Mark für die mit 19.75 Mark veranschlagte Ware genehmigt. Im badischen Forstamt Gerlachsheim erlösten Eichenstämme 1a Kl. 107,20 Mk., 1b Kl. 80,30 Mk., 2a Kl. 89,80 Mk., 2b Kl. 71,80 Mk., 3a Kl. 69 Mk., 3b Kl. 59 Mk., 4. Kl. 38,75 Mk., 5. Kl. 19,90 Mark, Rotbuchenstämme 1a Kl. 44,50 Mk., 1b Kl. 43,15 Mk., 3a Kl. 35,75 Mk., 3b Kl. 27,40 Mk., 4. Kl. 20,70 Mk., Weißbuchenholtz 4. Kl. 33 Mk., 5. Kl. 24,30 Mk., Eschenstämme 4. Kl. 37 Mk., 5. Kl. 20 Mk.; alles für das Festmeter ab Wald.

Überseeische Nutzhölzer. Aus Bremen, Anfang März, wird geschrieben: „Die Umsätze in runden und bearbeiteten Blöcken überseischer Nutzhölzer haben während des verflossenen Berichtsabschnittes in den gangbaren Sorten und Dimensionen für Verkäufer und Käufer einen durch-

weg befriedigenden Verlauf genommen. Die älteren Vorräte werden allmählich geräumt und für neue brauchbare Angebote werden ab Kai und auf spätere Lieferung gute Preise bewilligt. Die höheren Frachten sowie die Knappheit in Räumen fangen an das Geschäft zu erschweren und dürften noch viel Unannehmlichkeiten bereiten, da es im amerikanischen Frachtenmarkt nicht nach einer baldigen Änderung der Situation aussieht.“

Für Koku sholz westindischer, besonders kubanischer Provenienz, besteht anhaltendes Interesse zu wenig veränderten Preisen, welches die Ablader durch Zurückhaltung in der Produktion aufrecht zu erhalten verstehen. Guten Ebenholz-Partien von Afrika und Macassar bietet sich eine ausichtsreiche Zukunft während der kommenden Monate, da fortgesetzt größerer Bedarf in Holz von guter Qualität mit gangbarem Durchmesser vorhanden ist, der nicht immer befriedigt werden kann. Jacaranda ostindischer und noch mehr brasiliianischer Herkunft findet einen guten Markt vor, wenn es sich um Holz von besserer Beschaffenheit handelt, vor allem um Partien, welche zum Messern geeignete Stämme enthalten. Es würde sich empfehlen, die Verschiffungen geringerer Ware nach Möglichkeit einzuschränken und dem Konsum nur besseres Holz zuzuführen, wofür angemessene Preise zu erzielen sind. Es besteht eine unverkennbare Knappheit in brauchbarem Bockholz-Zufuhren. Vor allem sollten dem deutschen Markte regelmäßig von Kuba und Domingo gesunde, gerade und schlank gewachsene Stämme mit regulärem Durchmesser geliefert werden, da hierfür volle Preise gemacht werden können. Es fehlt aber an Abnehmern für geringere, beschädigte und wild gewachsene Ware. Kleine guifarbiges Coco bolo-Posten sind fortgesetzt sehr begehrt und werden nicht dem Bedarfe genügend leistend angebracht. Auch für afrikanisches Grenadillholz macht sich von Zeit zu Zeit Nachfrage bemerkbar, aber nur nach besserer Ware. Westindisches Satinholz dürfte nur einen kleinen Käuferkreis vorfinden, der aber auf geringeres Holz ganz verzichtet. Kleinere Paduk-Posten sind dann und wann willkommen, aber nur von guter Qualität. Buchbaum liegt durchweg wenig verändert; Preise und Bedarf sind ziemlich stetig. Das Geschäft in Mahagoniholz von guter Qualität und gangbaren Abmessungen amerikanischer und afrikanischer Herkunft ist während der letzten Wochen sowohl im Inland wie nach dem Ausland fest verlaufen. Die Verschiffungen sind unbedeutend und die Preise durchschnittlich etwas höher gewesen. Da keine Aussicht auf größere Zufuhren für die nächste Zeit besteht, so ist wohl anzunehmen, daß der deutsche Mahagoni-Markt weiterhin auf dieser festen Tendenz verbleiben wird. Weder in Hamburg noch in Bremen sind größere unverkauftte Vorräte am Lager, auch in Konsumenten-Händen befindet sich nicht viel. Daher auch eine rege allseitige Nachfrage, in erster Linie natürlich nach den billigen Afrikaner-Sorten, besonders nach Sapeli. Die befriedigende Position erstreckt sich auch auf Mexiko- und Kuba-Provenienz. Stärkeres

Best eingerichtete 2281

Spezialfabrik eiserner Formen

für die

Zementwaren - Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.

Patentierter Zementrohrformen - Verschluss

— Spezialartikel Formen für alle Betriebe. —

Joh. Graber, Eisenkonstruktions-Werkstätte

Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Honduras-Rundholz fand eine beifällige Aufnahme, wenn auch die Forderungen reichlich hoch erschienen. Eichen-Blöcke amerikanischer Herkunft waren in Frage, aber nur gute Partien mit Fournier-Blöcken, während die um diese Zeit meistens reichlicher eintreffende geringere Ware vernachlässigt blieb. Die Verschiffer verlangen gegen das Vorjahr erhöhte Preise. Abschlüsse in amerikanischen Eschen-Blöcken auf Abladung während der nächsten Monate werden immer schwieriger, da die Produzenten es nicht wagen, unter den vorliegenden unglücklichen Frachtverhältnissen sich zu binden. Es ist große Kauflust für frische Ware vorhanden zu steigenden Preisen. In Hickory-Stämmen sieht es ähnlich aus. Holz frischer Fällung ist andauernd begehrte, für alte Ware mangelt es an Absatz. Amerikanische Pappel-Blöcke von guter Beschaffenheit können auf gute Aufnahme rechnen. Reelle Partien fanden schlank Nehmer zu vollen Preisen. Angebot und Zuführen von amerikanischen Nussbaum-Blöcken hielten sich in mäßigen Grenzen. Importeuren kann nur geraten werden, während der nächsten Monate etwas größere Verschiffungen vorzunehmen, um die für sie günstige Marktlage gehörig auszunutzen. Zweifellos steigt unser Mahagoni-Bedarf in stärkerem Maße, aber der Nussbaum-Konsum hat sich auch gehalten. Die Frage nach regulären Teakholz-Dimensionen ist sowohl für prompte, wie auch für spätere Lieferung ziemlich lebhaft gewesen. Größere Lager sind weder in den Verschiffungshäfen noch an den deutschen und englischen Hafenplätzen vorhanden. Die bereits recht hohen Preise sind noch mehr gestiegen, sodass Teak für manche Zwecke bereits zu teuer geworden ist. Geringere Ware konnte wenig aus der günstigen Situation gewinnen."

Verschiedenes.

Warenhausbau in Bern. Die Kunstversammlung zur Pfistern beschloß mit 53 gegen 5 Stimmen die Annahme der Offerte der Warenhausfirma Herz über den Verkauf des Kunthauses (Hotel Pfistern) beim Zeittglockenturm, da eine andere annehmbare Offerte seit der letzten Versammlung nicht eingegangen ist.

Parkett- und Chaletsfabrik A.-G., Bern. Der Verwaltungsrat beantragt für 1911 eine Dividende von 8% wie im Vorjahr.

Parkeitsfabrik Langenargen am Bodensee. Am 26. Februar 1912 fand in Stuttgart die Gesellschafterversammlung derselben statt. D. m. Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt und nach reichlichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 6% beschlossen. Gleichzeitig beschloß die Versammlung einstimmig die Ummwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft unter Festsetzung eines Kapitals von 500,000 Mark.

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.

Säge, Hobelwerk und Holzhandlung **P. Vieli & Co., Rhäzüns (Graub.).**

Grosses Lager in feinjährigem
Alpenfichtenholz, Föhren- u. Lärchenbretter,
„Schreinerware“, **Bauholz nach Liste**, rohgefräste und gehobelte Bretter, **englische Riemen, Krallen-**

täfer, Fusslambris, Kehlleisten, Latten

∴ **Pallisadenholz** ∴

Schwarten- und Bündelbrennholz ∴ Sägemehl etc.

Moderne Trockenanlage (4154) Telefon

„Baugenossenschaft Union“

Winterthur.

Bau-Ausschreibung.

Die **Gesamt - Bauarbeiten** für die projektierten

30 Einfamilien- und 6 Zweifamilienhäuser

im „Vogelsang“, Winterthur, sind auf dem Konkurrenzwege zu vergeben. Die einzelnen Arbeitskategorien werden nicht getrennt, sondern im Gesamten vergeben. 1288

Anmeldung zur Konkurrenz bei den bauleitenden Architekten Fritsch und Zangerl, Winterthur, wo auch alsdann die sämtlichen Unterlagen bezogen werden können.

Eingabetermin den 30. März, abends 6 Uhr.

Die Offerten sind zu richten an den Präsidenten der „Baugenossenschaft Union“, Herrn Prof. Dr. Gasser, Winterthur. Eröffnung der Offerten am 1. April, nachmittags 2 Uhr im Bureau des Unterzeichneten, zu welcher die Konkurrenten eingeladen werden.

Fritsch & Zangerl, Architekten, Winterthur.

Zu vermieten eventuell zu verkaufen.

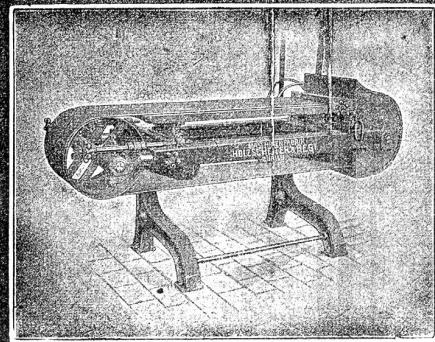
In grossem Industriedorf des Wasseramtes (Kt. Solothurn) eine maschinell eingerichtete

Zimmerei u. Bauschreinerei

mit elektrischem Betrieb und sehr guter Kundschaft, ist wegen vorgerücktem Alter des Eigentümers sofort zu veräußern. Sehr gute Gelegenheit für einen jungen, in der Branche tüchtigen und strebsamen Mann, sichere Existenz.

Adresse zu vernehmen bei der Expedition unter Chiffre 1246.

Modernste Schleifmaschinen



Erste Fabrikanten dieser Maschine
Maschinenfabrik Holzscheiter & Hegi

Mannesstr. 190 Zürich Telefon 6534

Spezialfabrik für Holzschleifmaschinen